

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die klein-spaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Wittes Rücktritt.

H. Das „Ereignis des Tages“ ist der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte. Noch vor wenigen Wochen sollte der Graf einem Pressevertreter erklärt haben, er denke nicht daran, seinen Posten zu verlassen, und nun plötzlich tritt er dennoch ins Privatleben zurück. Er soll seine Entlassung kategorisch und in bräutlicher Form verlangt haben. Was mag da passiert sein? Das das Demissionsgesuch lediglich aus Gesundheitsrücksichten, wie es heißt, eingereicht worden sei, daran glaubt niemand. Es liegt ja auch nur zu nahe, anzunehmen, daß sich tiefgehende Meinungsgegenstände aufgetan haben zwischen Witte einerseits und des Zaren reaktionären Hintermännern andererseits und daß Letztere schließlich die Oberhand erhalten haben. Der Gegenstand, um den es geht, da die Duma in wenigen Tagen zusammentreten wird, akut werden und eine Entscheidung herbeiführen. Witte drang darauf, ein ehrlich-konstitutionelles Regiment zu führen, das Staatsgrundgesetz so freiheitlich und vollständig zu gestalten, wie es in den westeuropäischen Staaten der Fall ist, und mit der Mehrheit der Duma, d. i. der konstitutionell-demokratischen Partei, ein Zusammengehen zu versuchen.“ Davon aber wollte die Großfürstentumspartei nichts wissen. Das Staatsgrundgesetz, welches die Zustimmung der Mehrheit im Ministerrat erhalten hat und in freierlicher Beziehung sehr lächerlich ist und auch die Sanktion des Reichsrats, des sogenannten Oberhauses, erlangt hat, genügt Witte nicht im Entferntesten, zumal er einsah, daß die Dumamehrheit sich mit diesem Elabrat nicht befreunden und daß das die geistliche Entwicklung Rußlands hindernde Mißtrauen des Volkes, gegenüber den Regierenden, durch dieses Gesetz noch vermehrt, anstatt beseitigt werde. In Privatgesprächen hatte er sich schon einigemal dahin ausgesprochen, daß das Zarenreich vornehmlich an diesem Mißtrauen franks und nicht eher gesund werden könne, bis die Regierung das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen habe. Daß Graf Witte jetzt kopfüber zurückgetreten ist, deutet darauf hin, daß auch seine letzten Anstrengungen, den Zaren endgültig zur Annahme seiner Vorschläge zu bewegen, mißlungen sind. Für die Torheiten und Unerschlichkeit Anderer will er in der Duma nicht eintreten. Er will den vorwärts strebenden Volkselementen beweisen, daß er nicht, wie so viele Russen immer noch glauben, zu ihren Feinden gehört; er will ihr Vertrauen erwerben und sich für eine spätere Zeit, wo man auf ihn zurückgreifen muß, reservieren, um dann seinem Vaterland bessere Dienste leisten zu können, als es ihm vorläufig möglich geworden ist. Solche Erwägungen müssen es gewesen sein, die den Minister zu dem überraschenden Schritte bewogen haben. Dafür spricht ja auch das,

was man über die Motivierung seines Entlassungsgesuchs „aus besserer Quelle“ erfahren haben will, und dahin geht, daß er sich unter den gegenwärtigen Bedingungen außer Stande sehe, die Staatsgeschäfte weiterzuführen, weil wichtige Befehle mit voller Umgehung seiner Person vom Minister des Innern (Durnowo) vollzogen wurden. Darunter können nur kaiserliche Befehle verstanden werden, und es weist dieser Umstand entwerder darauf hin, daß sich der Zar selbst den elementarsten konstitutionellen Geboten nicht unterwerfen will, oder darauf, daß er durch diese verletzende Umgehung den Grafen Witte zum Rücktritt zu veranlassen bezweckte. In beiden Fällen aber lag für Witte Grund genug vor, um seinen Posten schleunigst zu verlassen. Unter solchen Umständen muß man es für selbstverständlich halten, daß dieses Ereignis eine rückwärtliche Bedeutung hat, daß man mindestens entschlossen ist, das Tempo des Fortschritts, welches unter Wittes Leitung angenommen worden war, erheblich zu mäßigen. Der „in gut unterrichteten Kreisen“ Petersburgs angeblich weit verbreitete Glaube, daß Wittes Politik von seinem Nachfolger fortgesetzt werden werde und daß Witte noch immer das volle Vertrauen des Kaisers genieße, kann nur in den Köpfen unverbesserlicher Optimisten vorhanden sein. Das volle Vertrauen des Volkes kann sich Witte erst dann erwerben, wenn es offenkundig geworden ist, daß er dasjenige des Zaren verloren hat. Dieser hätte sein Entlassungsgesuch gewiß nicht genehmigt, wenn das Vertrauen noch intakt gewesen wäre. Aber, wie gesagt, eines Tages wird ihm vielleicht nichts übrig bleiben, als Witte zurückzurufen, dessen Vertrauen beim Volke bis dahin bedeutend gestiegen sein kann und damit auch seine Befähigung, die inneren Zustände Rußlands zu sanieren.

Schaftsteuer und Mantelgesetz in zweiter Lesung zu beraten, am 14. die Diätenvorlage in zweiter Lesung, vom 15. bis 18. Mai die Steuervorlagen in dritter Lesung, sodann die Diäten und Flottenvorlage in dritter Lesung, vom 21. bis 23. Mai die Militärpensionsgesetze, von denen nur noch einzelne Paragraphen nach Verhandlung unter den Fraktionen zur Diskussion kommen sollen, während das übrige en bloc erledigt werden soll in zweiter Lesung. Am 24. ist Himmelfahrtstag, am 25. dritte Lesung der Pensionsgesetze, sodann für die dritte Lesung des Budgets noch drei Tage, vom 28. bis 30. Mai freibleiben.

Holzstaffeltarife. Am 23. April ds. Js. trat der Forstwirtschaftsrat in den Räumen des preuß. Abgeordnetenhauses in Berlin zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Die Versammlung war von 35 Mitgliedern besucht. Die Regierungen von Preußen, Württemberg, Baden, Braunschweig und Elsaß-Lothringen waren durch Kommissare vertreten. Die Versammlung war auf Wunsch der südd. und westdeutschen Mitglieder einberufen worden, um die Frage der Ausdehnung der Holzstaffeltarife von Ostern auf das Gebiet westlich von Berlin zu begutachten. Diese Frage ist in letzter Zeit in der Presse und in öffentlichen Versammlungen vielfach erörtert worden und dadurch in den Vordergrund des Interesses getreten, daß das preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Frage der Ausdehnung der Staffeltarife für Holz des Spezialtarifs II von neuem geprüft hat und beabsichtigt, demnächst den Landesbahndirektoren darüber gutachtlich zu hören. Die beiden Berichterstatter, Prof. Dr. Endres-München und Oberforstmeister Niebel-Eberswalde, kamen, wenn auch aus verschiedenen Gründen und auf verschiedenen Wegen, zu demselben Ergebnis, daß eine Ausdehnung der für den Osten der preuß. Monarchie geltenden Staffeltarife für Holz des Spezialtarifs II, (Schnittmaterial und Rundholz) auf das Gebiet westlich von Berlin dem Süden, Westen und Nordwesten des deutschen Reichs großen Schaden zufügen, dem Osten aber nur einen kleinen Teil des Vorteils bringen würde, dessen Löwenanteil dem Auslande, Rußland und namentlich Oesterreich, zufallen würde. Daher sei die Ausdehnung der Holzstaffeltarife nicht zu empfehlen, solange die heimische Holzproduktion durch die Zollgesetzgebung so wenig geschützt sei. Dieses Ergebnis wurde in der Besprechung von allen Rednern als richtig anerkannt, doch wurde von den Vertretern des Ostens der dringende Wunsch ausgesprochen, es möchten Mittel und Wege gefunden werden, dem preussischen Osten Abzug seines Ueberschusses an Napholz nach dem Industriegebiet des Westens zu erleichtern, ohne gleichzeitig den Wettbewerb des Auslandes zu unterstützen. Die Ver-

Rundschau.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Im Seniorenkongress des Reichstags machte Präsident Graf Ballestrem Mitteilung davon, daß der Stellvertreter des Reichsanzalters, Graf Besadowsky, für den 30. d. M. eine Vertagung des Reichstags bis zum 13. November in Aussicht gestellt habe, falls vorher die dringlichsten Arbeiten erledigt worden seien. Der Reichstag würde also vom 13. November bis Mitte Dezember diejenigen Gesetzesvorlagen aufarbeiten können, die jetzt im Rückstand bleiben und jener diejenigen Initiativanträge in geschlossener Diskussion, eventuell also ein paar Tage hintereinander behandeln können, auf die vor den Ferien nicht mehr eingegangen werden soll. Die Senioren nehmen in Aussicht, während der tausenden Woche bis zum 12. Mai Stempelsteuern, Erb-

Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinau.

58

„So haben Sie wirklich schon zur Zeit der Gerichtsverhandlung Verdacht geschöpft?“

„So ist es, Sir.“

„Und Sie haben dies alles für sich behalten und ganz allein in dieser Sache gehandelt?“

„Natürlich, Sir, und ich glaube mit gutem Erfolg.“ entgegnete der Detektiv stolz, als er Herrn Clifford in seinem Bureau gegenüberstand, zu dessen geöffneten Fenstern das rote Licht der untergehenden Sonne hineinströmte und sein erregtes Gesicht beleuchtete.

Herr Clifford, der nach den Reisetraub an seinen Kleidern trug, lehnte sich ermüdet an dem hohen, geschweiften Rinnstein. Seine Züge erregten einen seltsamen, bestürzten Ausdruck.

Herr Werner bemerkte mit großer Befriedigung, daß der zu ungläubigen Staumens daraus geschwunden war.

Die beiden Männer waren nicht allein. An dem Fenster, das in den Garten ging, stand Paul Talbot und beobachtete mit einiger Besorgnis Herrn Cliffords bleiches Gesicht.

„Wenn Ihre Annahme richtig ist, so ist dies eine schreckliche Sache,“ bemerkte Herr Clifford nach kurzem Schweigen. „Es wird am besten sein, wenn Sie mir alle Einzelheiten mitteilen; nehmen Sie Platz, bitte.“

„Paul, kommen Sie hierher. Ich fürchte zwar nicht, daß ich Lauscher in meinem Haushalt habe, aber in einem Falle, wie der vorliegende, kann man nicht vorsichtig genug sein.“

Er warf sich ermüdet in den Armstuhl neben dem Schreibtisch, auch Herr Werner und Paul legten sich nieder.

Paul sah sehr bleich und abgespant aus, was Herr Clifford mit schmerzlichen Stauern bemerkte.

Werner allein von den drei Männern zeigte eine kühle Ruhe und sein kluges, scharfes Gesicht hatte sich kaum verändert, seitdem er bei der Gerichtsverhandlung auf der Tafel dem Otilie Clement einen Vorwurf unterzogen.

„Also es ist eine Woche, seitdem jenes unglückliche Mädchen nach Fairbridge zurückkehrte,“ begann Herr Clifford nach kurzer Pause, „und wie Sie mir sagen, ist es Ihnen gelungen, ihre

Anwesenheit dort geheim zu halten. Das muß in dem kleinen, geschwägigen Dörschen etwas schwierig gewesen sein.“

„Die Umstände waren uns günstig,“ erklärte der Detektiv mit leichtem Lächeln. „Es war Abend als sie auf der Farm anlangte; Herr Talbot rief ihre Cousine zu ihr und sie führten sie in das Haus, ohne daß jemand sie bemerkte. Als ihr Vater sie verließ, kam Herr Talbot ihr zu Hilfe und brachte sie in seiner Mutter Haus. Ich hatte Wache gehalten und gestellte mich ihnen zu. Der junge Herr war anfangs geneigt, mir zu mißtrauen, aber Fräulein Lockhard sagte ihm, daß ich ihr bei der Flucht von London behilflich gewesen. Als wir das arme Geschöpf in Frau Talbots Obhut gegeben, erzählte ich ihm etwas von dem, was ich Ihnen bis jetzt nur kurz mitgeteilt, Sir.“

„Also auch Paul Talbot wußte dies seit einer Woche, und ist ebenso distret gewesen, wie Sie?“ bemerkte Herr Clifford.

„Ja wohl, Sir; gerade Herr Talbot riet mir, den Gutsheeren nicht sofort aufzusuchen,“ entgegnete Werner ruhig. „Er wünschte so dringend, ich möge Ihre Rückkehr abwarten, daß ich nachgab, sehr widerstrebend, wie ich gestehe.“

Herr Clifford blickte fragend auf den jungen Mann. „Hatten Sie einen besonderen Grund, einen Ausschub anzuraten, Paul?“

„Nur die Rücksicht auf den Gesundheitszustand des alten Herrn, Sir,“ entgegnete Paul ruhig. „Er war sehr schwach bei seiner Ankunft, und meine Mutter fürchtete die Erschütterung für ihn.“

„Also Ihre Mutter beeinflusste Sie?“

„Ja; sie sagte, diese Eröffnung wäre ein schrecklicher Schlag für den alten Herrn und könnte schlimme Folgen nach sich ziehen. Herr Edmund befindet sich jetzt besser, aber noch lange nicht wohl.“

„Und sein Neffe, wo ist er?“

„Er ist im Herrenhaus,“ antwortete der Detektiv. „Argwöhnt er etwas?“

Werner schickte in sich hinein, wurde aber sofort wieder ernst. „Er argwöhnt ganz entschieden, aber er wagt keinen Schritt zu tun aus Angst, sich zu compromittieren,“ entgegnete er. „Am Morgen nach des Mädchens Flucht wurde das Telegraphenamt in Veltorpe gehdrig in Anspruch genommen.“

Fräulein Witley telegraphierte um seine Adresse, ein Beweis, daß er seine Rückkehr nach England vor Fräulein Lockhards Kerkermeistern geheim gehalten. Er antwortete telegraphisch und dann kam die Nachricht von des Mädchens Flucht. Ich habe festgestellt, daß er beim Empfang dieser Depesche in einem Zustand erbärmlichen Schreckens geriet. Sein Diener, mit dem ich sehr befreundet bin, erzählte mir, daß er ihm auf einen Stuhl helfen und starken Kognak geben mußte, sonst wäre er ohnmächtig geworden. Ich wundere mich nicht darüber, denn er ist ein Feigling, dieser galante Herr Hauptmann, und er mußte wissen, daß sein Spiel verloren sei. Ich glaube, er würde sich aus dem Stande machen, aber ich irte mich, und mir scheint fast, als hätte er neuen Mut gefaßt, da bis jetzt keine Entdeckung erfolgte.“

„Und er hörte nichts von Fräulein Lockhards Aufenthaltsort in seiner nächsten Nähe?“ rief Herr Clifford fast ungläubig.

„Gar nichts. In den ersten zwei Tagen war sie zu krank, um das Haus zu verlassen, und jetzt hält sie sich immer in dem kleinen Garten auf.“

„Aber Fräulein Clement, die sich, wie ich höre, mit Herrn Edmund verlobt hat, sagt auch sie ihm nichts?“

„Herr Lockhard hat ihr strenge verboten, den Namen ihrer Cousine zu nennen,“ entgegnete Werner trocken. „Wahrscheinlich gehört sie auch nicht zu der geschwägigen Sorte von jungen Damen, die es für ihre Pflicht halten, ihrem Verlobten alles zu erzählen,“ fügte er bei, mit einem heimlichen Blick auf Paul, der mit niedergeschlagenen Augen an der Ecke des Schreibtisches saß.

„So darf sie ihre Cousine auch nicht besuchen?“

„Bewahre, und ich bin auch fest überzeugt, daß es ihr sehr schwer fällt, ihrem Onkel in diesem Punkte zu gehorchen.“ 190,20

Eine Pause trat ein, dann erhob sich Herr Clifford. „Ich muß Sie bitten, mich auf ein paar Stunden zu entschuldigen,“ sagte er matt. „Seit gestern morgen fünf Uhr reiste ich ununterbrochen ohne Schlaf, ohne eine ordentliche Mahlzeit. Ich kann dieser traurigen Sache nicht näher treten, ehe ich einige Zeit geruht habe. Wenn Ihre Geschäfte wahr ist, so steht meinem ältesten und besten Freund bittererummer bevor, und ich muß mein Verhalten klar überdenken können.“

Jammung nahm am Schluß der Besprechung einstimmig folgende Resolution an: „Der Deutsche Forstwirtschaftsrat verkennt nicht, daß im Allgemeinen die Verbilligung der Frachttarife für Holz den Interessen der Forstwirtschaft und Holzindustrie entspricht. Insbesondere ist es wünschenswert, daß, wie es bereits in Süddeutschland der Fall ist, das Rundholz niedriger tarifiert wird als Schnittware. Der Forstwirtschaftsrat sieht sich aber in Erwägung, daß durch die allgemeine Einführung billiger Stafeltarife für Holz der Spezialtarif II innerhalb der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft weite Kreise in ihren Interessen voraussichtlich geschädigt werden und daß die von solchen Tarifen zu erwartenden Vorteile ganz besonders dem ausländischen Holzeinfuhrhandel zugute kommen würden, außerdem, zur Zeit und namentlich unter den bestehenden Zollverhältnissen die Einführung dieser Tarife zu befürworten.“

Der Kaiser in Lebensgefahr? Der Kaiser, der in den letzten Tagen als Jagdgast des Fürsten zu Fürstenberg der Auerhahnjagd oblag, soll einem Bericht aus Donauessingen zufolge kürzlich mit dem Fürsten in großer Gefahr gewesen sein. Wie es heißt, soll ein Bahnwärter die geschlossene Schranke hoch, um das kaiserliche Automobil durchzulassen, als gerade ein Zug heranbrause. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs, welcher sofort rückwärts bremste, sei das folgenschwere Unglück verhütet worden. — Nach neueren Nachrichten wird die Meldung von der Gefahr des Kaisers und des Fürsten von Fürstenberg als unzutreffend bezeichnet.

Mexikaner Boykott. Das führende Zentralblatt im Bundesgebiet, die „Eisener Volkszeitung“, fordert die Bevölkerung, Katholiken sowohl wie Protestanten auf, dem nach Werden versetzten katholischen Lehrer Egges, der eine sehr freireligiöse Schrift herausgegeben hatte, kein Obdach zu gewähren. Das Blatt schreibt wörtlich: „Der katholische Schulvorstand hat bei der Regierung bereits Verwahrung eingelegt, ebenso die sämtlichen katholischen Stadtverordneten. Dieselben haben auch angeführt, daß der Herr schon nach einer Wohnung hier suche, eine solche aber nicht finden werde. Wir glauben die Erwartung auszusprechen zu dürfen, daß auch unsere protestantischen Mitbürger dieses Wort wahr machen werden, wie solches jeder Katholik im gleichen Fall ihnen gegenüber unbedingt tun würde. Mit vereinten Kräften müssen wir unsere christlichen Volksschulen verteidigen, wenn es sein muß, auch gegen die Regierung.“ Die Waise des Boykotts, die hier von ultramontaner Seite gegen einen Andersdenkenden angewandt wird, steht einer Partei, sagt dazu die „Köln. Ztg.“, trefflich zu Gesicht, die sich eben wieder ansieht, im Reichstag als Hüterin wahrer religiöser Toleranz aufzutreten. Die Unzulässigkeit der Werden Ultramontanen erscheint noch dadurch in besonders grellem Licht, daß bei der Veretzung des Lehrers nach Werden ausdrücklich bestimmt worden ist, daß er weder in Religion, noch in Deutsch, noch in Geschichte unterrichten soll. Tut nichts! Herr Egges, könnte den Kindern ein konfessionsloses Rechnen beibringen, und das wäre entsetzlich.

Die französischen Wahlen. Bis auf 3 Wahlkreise in den Kolonien liegt jetzt das Gesamtergebnis der französischen Wahlen vor. Der republikanische Block hat geiegt und der Ansturm der Reaktion ist abgeschlagen. Mit diesem Ergebnis können die Freunde einer ruhigen Entwicklung Frankreichs zufrieden sein. Nun gilt es noch für die Republikaner bei den Stichwahlen zusammen zu halten, sonst sind sie vor Ueberraschungen nicht sicher. Die Stichwahlen gehen in Frankreich in der Weise vor sich, daß alle Kandidaten der Hauptwahl noch einmal am zweiten Wahlgang teilnehmen. Nur entscheidet dann die relative statt der absoluten Mehrheit. Vereinte Parteien treffen daher für den zweiten Wahlgang häufig Abkommen. Die radikalen Blätter sind von dem bisherigen Ausfall der Wahlen äußerst befriedigt und sehen voraus, daß die Gruppen des Blocks in die neue Kammer beträchtlich verstärkt einziehen werden. Die sozialistischen Organe erklären jubelnd, daß die Republikaner einen glänzenden Sieg über die Reaktion davon getragen und daß die sozialistische Partei zu diesem Siege in hervorragendem Maße beigetragen habe. Die oppositionellen Blätter sagen: Die im letzten Augenblick von Clemenceau erfundene Komplott-Angelegenheit habe ihre Wirkung getan. Nur so sei die Niederlage de Rouvres zu erklären. Die Schlappe könne aber wieder gut gemacht werden, wenn die Nationalisten und Konservativen bei den Stichwahlen mit Einigkeit vorgehen.

Tages-Chronik.

Berlin, 7. Mai. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der gestern in Berlin versammelt war, hat der Fraktion des Abgeordnetenhauses einstimmig Billigung und Vertrauen für die von ihr zum Schulunterhaltungsgesetz eingenommene Haltung ausgesprochen. Es wurde ferner eine Resolution gefaßt, die aus Anlaß der Vorgänge bei der Reichstagsersatzwahl in Darmstadt eine scharfe Abgabe an die freisinnige Vereinigung enthält.

Berlin, 7. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Hilfsstätigkeit für durch das Unglück von San Franzisko in Not geratene Deutsche ist im Gange. Die Ausreisepapiere der Betroffenen sind fast durchweg verbrannt, sobald der Nachweis der Reichsangehörigkeit nicht zu erbringen ist. Der deutsche Konsul begnügt sich daher damit, daß die Personen, die die Hilfe des Konsulats in Anspruch nehmen, ihre Reichsangehörigkeit in irgend einer Weise glaubhaft machen. Bei der Fahrt nach Newyork erwirkt der Konsul von den Eisenbahnen nach dem Bedürfnisse Preisermäßigung oder Freifahrt.

Berlin, 8. Mai. Der Reichskanzler Fürst Bismarck konnte gestern nachmittags in Begleitung der Fürstin bereits einen etwa einstündigen Spaziergang im Tiergarten unternehmen.

Berlin, 8. Mai. Wie der Reichstagsabg. Dr. Otto Arendt im Tag schreibt, wird er im Reichstag

einen Antrag gegen die geplante Erziehung der Zweipennig-Postkarte durch die Fünfpennig-Postkarte einbringen und dafür eintreten, daß, wenn eine Erhöhung des Postkartenportos im Nahverkehr für erforderlich gehalten werden sollte, der Portosatz nur von 2 auf 3 Pfennig erhöht wird.

Budapest, 7. Mai. Nach den nunmehr vorliegenden 413 Wahlergebnissen entfallen auf die Kosjutypartei 240, auf die Verfassungspartei 74, die Klerikalen 30 und die Nationalisten einschließlich 12 Sachsen 38 Siege. Stichwahlen sind in 23 Bezirken erforderlich. Der Rest der Gewählten entfällt auf verschiedene Fraktionen. In 5 Bezirken wurde die Wahl für ungültig erklärt und Neuwahl angeordnet.

Rom, 8. Mai. Der Vatikan hat soeben einen Schritt getan, der einen schlagenden Beweis für den fortschreitenden Sieg der intrinsigenten Richtung liefert. Der amerikanische Botschafter beim Quirinal hatte vor einigen Tagen zu Ehren des in Rom weilenden Monsignore Ireland mehrere Kardinalen zu Tisch geladen, darunter Banatelli, Mathieu, Satolli, und Martinielli. Soeben ist nun ein Zirkular ergangen, das ein für allemal den Kardinalen aufs strengste verbietet, eine Einladung der beim Quirinal beglaubigten Diplomaten anzunehmen.

Paris, 7. Mai. Der Sozialist Jaurès ist mit 1000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt. Da mit ihm auch Jules Guesde, Allemane und Paul Broussé als neugewählt in die Kammer einzuziehen, so sind alle Gruppen, aus denen die sozialistische Partei hervorgegangen ist, nunmehr durch ihre Führer im Parlament vertreten.

Paris, 7. Mai. Nach einer heute Mittag 12 Uhr 30 Min. von der Agence Havas veröffentlichten Statistik sind bisher 588 Wahlergebnisse bekannt gemacht worden. Es sind gewählt: Konservativ und Liberale 74, Nationalisten 22, Progressiven 70, linksstehende Republikaner 68, Radikale 77, radikale Sozialisten 85, vereinigte Sozialisten 33, unabhängige Sozialisten 10; 154 Stichwahlen haben stattgefunden. Die Konservativen gewinnen gegenwärtig 2 St., die linksstehende Republikaner 8, die radikalen Sozialisten 14, die vereinigten Sozialisten 3; die Nationalisten verlieren 10, die Progressiven 10, die Radikalen 6, die unabhängigen Sozialisten 1 St.

Paris, 7. Mai. Aus Bresl wird gemeldet: In Carmaux (Dep. Tarn) kam es während der letzten Nacht zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gendarmarie und etwa 50 Burichen, wobei ein Gendarm getötet und ein anderer verletzt wurde. Die Fenster eines Cafés wurden zertrümmert. Auch in Cloen geriet eine Anzahl Burichen, die das Wahlergebnis feierten, mit der Gendarmarie zusammen. 4 Personen wurden verhaftet, aber von ihren Kameraden wieder befreit, die die Türen des Polizeibüroes einschlugen und dessen Inneres zerstörten.

Barcelona, 8. Mai. Hier wurde eine anarchistische Verschwörung entdeckt. 16 Anarchisten wurden festgenommen, 8 Bomben gefunden.

Konstantinopel, 7. Mai. Die am Donnerstag überreichte englische Note scheint Eindruck gemacht zu haben. Es fanden wiederholte Beratungen statt. Die Note scheint geneigt zu sein, die englischen Forderungen zu erfüllen. Der Widerstand liegt beim Sultan, jedoch ist ein friedliches Nachgeben zu erwarten, wenn auch vorher von türkischer Seite verschiedene Vorbehalte und Ausflüchte versucht werden dürften.

Athen, 8. Mai. Hier sind 14 englische Kriegsschiffe angekommen. Admiral Lord Vereford und die höheren Offiziere des Geschwaders wurden vom König empfangen.

Washington, 7. Mai. Das Staatsparlament erhielt vom amerikanischen Konsul auf Guadeloupe die telegraphische Meldung, daß dort schon seit Wochen wegen der französischen Parlamentswahlen Aufruhr herrsche und die Stadt sich in den Händen des Mobs befinde. Von San Domingo sind amerikanische Kriegsschiffe nach Guadeloupe beordert.

Richmond (Virginia), 7. Mai. Das amerikanische Schlachtschiff „Rhode Island“ ist wieder flott. Die erlittenen Beschädigungen sind noch nicht festgestellt.

Im Dorf Brandenburg bei Freiburg i. Br. wurden letzte Nacht fünf Doppelhäuser durch Feuer zerstört. Zehn Familien sind obdachlos, die meisten unversichert, da sich für die Holzgebäude keine Versicherung fand.

In Konstanz wurde der ledige Feuerwehriener Lindegger verhaftet. Er wird beschuldigt, seit einer Reihe von Jahren eine größere Anzahl Volksschüler, Oberrealschüler und Gymnasialisten zur Vornahme unethischer Handlungen verleitet zu haben. Der Fall erregt hier großes Aufsehen.

Im Butenthal stürzte ein Apotheker aus Köln ab. Er wurde tot aufgefunden.

In München begleitete früh 2 Uhr der 21jährige Student Heinisch aus Gleiwitz in Schlesien seine Geliebte, eine Kellnerin. Vor deren Wohnung wartete der frühere Geliebte, ein 22jähriger russischer Student, und gab drei Revolvergeschosse auf Heinisch ab, der sofort tot war. Der Täter und sein russischer Begleiter wurden verhaftet.

In der Regnitz bei Bamberg wurde die verfundene Leiche eines Schuhmachermeisters gefunden, der seit Januar d. J. vermisst worden ist. Als des Todes verdächtig kam sein Schwager in Haft.

In den letzten Tagen wurden in Ludwigshafen mehrfach falsche Zwei- und Einmarkstücke verausgabt. Bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung wurden die zur Herstellung der Falsifikate benutzten Geräte beschlagnahmt und zwei Personen in Untersuchungshaft genommen.

Die Verheerungen, die das schwere Unwetter am Freitag in den Gemarkungen Obersörsheim, Gundersheim und Dittelsheim (Kreis Worms) angerichtet hat, sind größer als man anfangs annehmen konnte. An den Abhängen ist der Boden vollständig aufgerissen oder weggeschwemmt. Der Bau ganzer Acker und Weinberge ist einfach verschwunden. Auf dem Dittelsheimer Friedhof ist eine große Anzahl von Gräbern

versunken, Grabsteine sind umgestürzt und einzelne Särge in die Tiefe gesunken. Während des Unwetters stieg das Wasser in den Straßen bis zu sechs Fuß Höhe. Alle vorhandenen Täler waren durch den stromweise fließenden Regen in kurzer Zeit in Seen und Ströme verwandelt. Der Hagel lag stellenweise einen Fuß hoch. Eine große Anzahl von Bäumen und Telegraphenstangen wurden auf der Straße von Obersörsheim nach Dittelsheim vom Blitz zerschmettert.

Aus Rache wegen einer Anzeige überjelen in Eisenach 2 Arbeiter einen anderen und mißhandelten ihn mit einer Art. Der Ueberfallene war sofort tot.

Wegen Verdachtes des Märdche nhandels wurden auf dem Bahnhof in Eger drei Männer und 25 sie begleitende Personen, darunter 14 Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren, angehalten. Die Beamteten hatten etwa 4000 Kronen bei sich, die ihnen abgenommen wurden. Nach Aushändigung des Reisegeldes wurden die Leute in ihre Heimat, die Bezirke Blaino, Stratonitz und Schüttenhofen abgeschoben. Das Ziel ihrer Reise war angeblich San Franzisko.

Einbrecher haben in Chicago in dem Bureau von Josef Leiter einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln erbrochen und daraus Papiere im Wert von 100 000 Dollars geraubt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai. Die Beratung der Zigarettensteuervorlage wird fortgesetzt. § 8 wird debattelos angenommen. Bei § 9, der vorschreibt, daß die Tabak verarbeitenden Betriebe und die Hersteller von Zigaretten u. die Ablicht, diese Erzeugnisse im Kleinverkauf abzugeben, der Steuerbehörde anzuzeigen haben, fährt Geyer (Soz.) aus, daß diese Bestimmung den Mittelstand schwer schädige. Hierauf werden ohne weitliche Debatte die § 10—32 angenommen.

Mollenbaur (Soz.) begründet seinen Antrag auf Einführung eines Paragraphen 32a, der für Personen, die als Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie gearbeitet haben und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes arbeitslos werden, eine Entschädigung vorsieht.

Graf Mielczynski (Pol.) begründet seinen Antrag betr. die Ausdehnung des sozialdemokratischen Antrags auf Heimarbeiter und Arbeiterinnen.

Nach längerer Erörterung werden beide Anträge abgelehnt, dagegen ein Kompromißantrag auf Einführung eines anderen § 32a angenommen, wonach mit der Aufhebung der Bestimmungen des Tabakgesetzes vom Jahr 1879 die Vergütung durch den Bundesrat festgesetzt werden soll.

Nach § 33 der Uebergangsbestimmungen sollen nach der Kommissionsfassung, die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes im Besitz von Verkäufern oder Händlern befindlichen Vorräte innerhalb einer Woche dem zuständigen Steueramt angemeldet und versteuert werden. Auf Grund eines Kompromißantrags sollen bei den Uebergangsbestimmungen Erleichterungen eintreten, indem die angemeldeten Vorräte drei Monate lang ohne Entrichtung der Steuer verkauft werden können, später aber der noch vorhandene Teil der Vorräte versteuert werden muß. Nach kurzer Debatte wird § 33 mit dem Kompromißantrag angenommen, ebenso der Schlußparagraph des Gesetzes. Ferner wird der zurückgestellte § 1, der den Eingangszoll für feingeschnitte Tabak und Zigaretten auf 800 Mark pro Doppelzentner festsetzt und für Zigaretten außerdem noch einen Zoll von 5 Mark für 1000 Stück vorsieht, angenommen, desgleichen die Resolution der Kommission auf Erlaß von Bestimmungen über die Heimarbeiter.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Reichsstempelgesetz, zunächst Stempel auf Frachtkurkunden.

Lipinski (Soz.) und Kämpf (fr. Bp.) begrüßen die Streichungen der Kommission, bedauern aber die vorgeschlagenen neuen Bestimmungen für den Binnenverkehr.

Staatssekretär v. Stengel weist den Vorwurf des Abg. Kämpf gegen das Reichschatzamt, daß es leichtfertig über die Wohlfahrt des Volkes hinweggehe, zurück. Es sei sehr sorgfältig bei der Ausarbeitung der Vorlage vorgegangen.

Kanitz (konf.) beantragt, auch den Verkehr mit den ausländischen Flughäfen der Besteuerung zu unterziehen.

Gothein (fr. Bg.) hält es für falsch, daß die Kommission den ausländischen Binnenverkehr nicht berücksichtigt.

Auf weitere Ausführungen Gotheins erwidert Staatssekretär v. Stengel, die Rückverweisung eines Teils der Vorlage würde ein Scheitern der Reichsfinanzreform für diese Session bedeuten. Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird ein diesbezüglicher Antrag abgelehnt und die Kommissionsvorlage mit dem Antrag Kanitz angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr.

Lohnbewegung.

Fürth, 7. Mai. Annähernd 2000 Glasarbeiter treten heute in A u s t a n d. Bei längerer Dauer würde für die Holzarbeiter der Spiegelfabriken Beschäftigungsmangel eintreten.

Hamburg, 7. Mai. Am Wochenende blieben im hiesigen Hafen 40 Schiffe, die auslaufen sollten, unaufgefertigt. Diese Ziffer zeigt, daß die von den Aghereten von außerhalb herbeigeholte Ersatzmannschaft für die ausgesperrten Hafnarbeiter nicht entfernt ausreicht, und daß die Arbeiterorganisationen in ihrem Bestreben, Zugang fernzuhalten, erfolgreicher sind, als von gegnerischer Seite angenommen wurde.

Berlin, 7. Mai. Ein Streik der Schuhmacher Berlins wurde heute in einer von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung beschlossen.

Turin, 8. Mai. Seit einigen Tagen sind hier etwa 20 000 Arbeiter der Baumwollwebereien a u s t a n d i g, die die Herabsetzung der Arbeitszeit verlangen. Ge-

fern kam es tagsüber zu zahlreichen Ansammlungen der Ausständigen, die mit Gewalt zerstreut werden mußten. Mehrmals wurde der Versuch gemacht, den Straßenbahnverkehr zu hemmen. Am Abend gingen mehrere tausend Ausständige in der Nähe der Arbeitskammer in gewalttätiger Weise gegen die Straßenbahnwagen und die Polizeibeamten vor. Auch im Innern des Gebäudes kam es zu Ausschreitungen. Ein Offizier, sowie mehrere Soldaten wurden durch Steinwürfe leicht verletzt. Die Polizeibeamten gaben zu ihrer persönlichen Verteidigung mehrere Revolverkugeln ab. Von den Ruhestörern wurden 3 verwundet, darunter einer schwer. Am späten Abend war die Ruhe wiederhergestellt. Infolge der Vorgänge wurde in einer Versammlung der Generalausstand der Arbeiter beschlossen.

Die Anruhen zu Russland.

Neues Bombenattentat.

In Katerinostaw ist Generalgouverneur Jelentzow am Sonntag Abend von sechs Unbekannten, die zu gleicher Zeit ihre Revolver auf ihn abschossen, getötet worden. Die Mörder sind entkommen.

Räuberischer Überfall.

Eine bewaffnete Schaar von 15 Mann überfiel Abends das Postkontor in Schloß im Nigar Kreis, ermordete den Postchef, einen Gendarm, Offizier, Schutzmann und Schreiber, plünderte die Kasse und entfloh.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die Abteilungsingenieurstelle bei der Eisenbahninspektion Neutlingen dem Regierungsbaumeister Kempf, die Güterverkehrsstelle in Tübingen dem Eisenbahnsekretär Werner in Crailsheim, eine technische Eisenbahnsekretärstelle bei dem maschinentechnischen Bureau der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen dem Maschinenmeister Glanz.

Verleht: Die Eisenbahnsekretäre Otter in Stuttgart Nordbahnhof nach Stuttgart Hauptbahnhof, und Regeler in Stuttgart Hauptbahnhof nach Ravensburg, auf die Fortkommensstelle bei dem Forstamt Tettnang mit dem Sig in Friedrichshafen den Forstamtmann Belchner in Well l. Schönbach.

Befördert: Der Eisenbahnassistent Gohmann in Stuttgart Hauptbahnhof zum Eisenbahnsekretär befördert.

Die Volkschulskommission setzte die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gewerbe- und Handelsschulen fort und zwar bei Art. 11, der von der Erteilung des Unterrichts teils im Haupt-, teils im Nebenamt und von der staatlichen Anstellung der Hauptlehrkräfte handelt. Der Berichterstatter Dr. Hieber schlägt unveränderte Annahme des Regierungsentwurfes vor. Das Zentrum hat einen Abänderungsantrag eingebracht, dahingehend, daß die beteiligten Gemeinden zu bestimmen haben, welche Lehrstellen im Hauptamt und welche im Nebenamt besetzt werden sollen. Die Anstellung der Lehrkräfte im Hauptamt erfolgt staatlicherseits auf Grund der Vorschläge der beteiligten Gemeinden. Dem ersten Satz wird beigelegt: „vorbehaltlich der Vorschriften des Art. 8 (Kostenbeitrag des Staates)“. Der zweite Satz wird abgelehnt mit 9 gegen 2 Stimmen des Zentrums und dafür ein Antrag Schmidt-Maulbronn mit demselben Stimmenverhältnis angenommen, der besagt: Die Anstellung erfolgt staatlicherseits nach Einholung (statt „auf Grund“) der Vorschläge der beteiligten Gemeinden. Der ganze Artikel wird angenommen mit 8 gegen 2 Stimmen (Zentrum) und 1 Enthaltung (Soz.) Schick-Laupheim (Ztr.) fragt an, ob an den bestehenden Handelsschulen nach Inkrafttreten des Gesetzes etwas geändert werden soll oder nicht. Es gebe — wenn auch in Ausnahmefällen — schwindelhafte Unternehmungen in dieser Sache, die von verfaulenden Erbsitzen in reklamierender Weise und teilweise unsolide betrieben werden. Die Regierung sollte doch etwas in dieser Richtung tun. Kultminister Dr. v. Weizsäcker weist auf Art. 3 Abs. 1 hin, wonach nur diejenigen Schüler vom gewerblichen Fortbildungsschulunterricht befreit sind, die solche Fachschulen besuchen, deren Unterricht von der Oberichtsbehörde als ein ausreichender Erfolg anerkannt wird. Winkel-Handelsschulen, denen diese Anerkennung verweigert wird, sind damit zum größten Teil lahmgelegt und unschädlich gemacht. Art. 12 regelt die Schulorganisation: Einsetzung eines Gewerbe-Oberichtsrats unter dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens und von örtlichen Gewerbebehörden. Domkapitular Berg beantragt, daß kraft Gesetzes auch die Ortschulbeauftragten in den Gewerbebehörden berufen werden sollen. Schmidt-Maulbronn wendet sich dagegen, ebenso der Bericht-Erstatte Dr. Hieber und Kultminister v. Weizsäcker, der speziell auf den Charakter der Fortbildungsschule als Fachschule hinweist. Ztr. v. Gaisberg-Schäffling spricht sich für Beibehaltung der Regierungsvorlage aus, wonach die Zusammenfassung und Befugnisse des Gewerbeoberichtsrats im Weg der Verordnung bestimmt würde. Der Antrag Berg wird abgelehnt mit allen gegen 2 Stimmen des Zentrums. Angenommen wird der Regierungsentwurf mit zwei Zusätzen des Berichterstatters Dr. Hieber: „1) Dem Gewerbeoberichtsrat gehören an Vertreter der Gemeinden, der Gewerbe- und Handelslehrer, sowie gewerblicher und kaufm. Berufe.“ 2) Der Ortsvorstand und der Schulvorstand gehören dem örtlichen Gewerbe- sowie dem Handelsbehörden an. Der ganze Artikel wurde in dieser Fassung angenommen mit 9 gegen 2 Stimmen (Domkapitular Berg kein, Schick-Laupheim: Enthaltung). Ohne Debatte wurde angenommen Art. 13: Verpflichtungen der Gewerbeunternehmer und Art. 14: Schulstrafen gegen die Schulpflichtigen. Art. 15 handelt vom Wirtshausverbot für Fortbildungsschüler unter 17 Jahren. Schäffler (Soz.) beantragt, den Art. zu streichen, was aber mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt wird. Artikel 16 bestimmt, daß Schüler wegen fortgesetzter Trägheit oder groben Vergehens ausgeschlossen und der allgemeinen Fortbildungsschule oder der Sonntagschule überwiesen werden können. Schmidt und Schäffler wenden sich gegen diese Bestimmungen. Der Artikel wird jedoch aufrecht erhalten mit 5 Nein, 5 Ja und einer Enthaltung. Art. 17: fakultativer Besuch sämtlicher oder einzelner Lehrfächer durch Personen, die nicht zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind, wird angenommen, ebenso die Schlusssätze. Inkraft treten soll das Gesetz am 1. April 1909; der Art. 11, 12 und

18 mit dem 1. Jan. 1907. Damit ist die erste Lesung des Entwurfs beendet.

Zur Verfassungskommission. Aus dem Geheimnis, das noch immer um die Stellungnahme der Verfassungskommission der ersten Kammer zur Frage der Verfassungsrevision gewoben wird, ist, wie ein Stuttgarter Korresp.-Bureau aus parlamentarischen Kreisen erfährt, soviel durchgedrungen, daß die Aussichten für das Zustandekommen der Reform sich nicht nur nicht verbessert, sondern in hohem Grad verschlechtert haben. Man wird deshalb aller Voraussicht nach in kurzer Zeit ersten parlamentarischen Kämpfen und gegen Ende des Jahres unerquicklichen, heftigen und scharfen Wahlkämpfen entgegengehen.

Das Sommerfest der Volkspartei soll, wie bereits mitgeteilt, heuer am Fuße der Weibertreu in Weinsberg stattfinden. Am Sonntag beriet in Weinsberg eine Kommission über die nötigen Vorbereitungen. Als Festplatz wird wahrscheinlich der grasig Haag dienen, es kommt entweder der 17. oder 24. Juni als Termin für das Fest in Betracht. Auf eine recht zahlreiche Beteiligung, darf wohl besonders in Anbetracht des Umstandes, daß die Landtagswahlen vor der Tür stehen, gerechnet werden.

Der Landesverband der Friseur-Württemberg hielt am Sonntag in Neutlingen in der Bundeshalle seinen Verbandstag, der zahlreich besucht war. Als Vertreter der Kgl. Kreisregierung wohnte Oberamtmann Gehr. Für die Stadt Neutlingen deren Oberbürgermeister Frepp und für die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Prof. Dr. Zwiessle den Verhandlungen bei. Die Tagung wurde mit Begrüßungsansprachen der Vertreter der städt. und staatlichen Behörden, des stellvert. Verbandsvorsitzenden Volk-Stuttgart und des Vorsitzenden der hies. Friseurvereinigung eingeleitet. Nach dem Tätigkeitsbericht der Verbandleitung beträgt der Mitgliederstand 639, die sich auf 4 Zwangsinnungen, 9 freie Innungen, 7 Vereinigungen verteilen. Außer den inneren Verbandsangelegenheiten umfaßte die Tagesordnung folgende Punkte: Vortrag von Handwerkskammersekretär Freitag-Neutlingen über: Gesellen und Meisterprüfung, Vortrag von Handwerkskammersekretär Kromer-Stuttgart über: Die Frau im Friseurberuf. — Mit dem Verbandstag ist eine sehr reichhaltig beschickte Ausstellung von Friseurkabinett-einrichtungen, Haararbeiten etc. verbunden. Eine größere Anzahl der Aussteller erhielten Prämien.

Stuttgart, 7. Mai. Säuglingsheim. Da sich Stuttgart immer noch durch eine verhältnismäßig hohe Säuglingssterblichkeit auszeichnet, wenn auch in den letzten Jahren eine Besserung eingetreten ist, so sind, wie die Schwab. Chronik meldet, neuerdings verschiedene Persönlichkeiten zusammengetreten, um diesem Mißstand durch Gründung eines Säuglingsheims entgegen zu treten. Das Heim soll unter Leitung eines erfahrenen Kinderarztes stehen und zur Aufnahme fränklicher Säuglinge mit ihren Müttern bzw. Ammen dienen. Wie in anderen Krankenhäusern werden 3 Verpflegungsklassen gebildet, von denen die beiden oberen durch ihre Verpflegungsgelder die Betriebskosten des Unternehmens decken sollen, so daß in die 3. Klasse auch Kinder unbemittelter Eltern aufgenommen werden können. Daneben sollen in dem Heim Wochengepflegern eine sorgfältige Ausbildung in der Säuglingspflege erhalten, so daß die dort gewonnenen Erfahrungen den weitesten Kreisen zu gut kämen. Auch soll hiesigen Damen Gelegenheit geboten werden, einen Kurs in der Säuglingspflege zu nehmen, um diesen Unterricht später in der eigenen Familie verwerten zu können. Ein hübscher Fonds zur Gründung der Anstalt ist bereits vorhanden.

Stuttgart, 7. Mai. Wie der Schwab. Reuter hört, sind die Steinbrüder der hiesigen Geschäfte heute unter Nicht-einhaltung der Kündigungfrist von der Arbeit fortgeblieben, also unter Kontraktbruch in den Ausstand getreten. Von 22 Firmen haben 16 ihren Arbeitern bereits gekündigt. Unter Nicht-einhaltung der Kündigungsfrist sind nun gestern die Arbeiter von 10 Geschäften in den Ausstand getreten. In Betracht kommen 70 Arbeiter. Die Entlassung der Arbeiter in den übrigen Geschäften erfolgt am nächsten Samstag. — Der Ausstand der Reiseartikel-fabrik dauert fort. Im Ausstand befinden sich 190 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Stuttgart, 8. Mai. Der Bau des Stuttgarter Krematoriums ist nun soweit vorgeschritten, daß gegenwärtig schon der Ofen eingesetzt wird. Die Inbetriebnahme der Anstalt ist aber sicher für Oktober in Aussicht zu nehmen.

Esslingen, 8. Mai. Der hiesige Wirtverein hat infolge der steigenden Steigerung der Fleischpreise und sonstigen Naturalien beschlossen, bei dem einfachen Mittagstisch eine kleine Erhöhung eintreten zu lassen. Derselbe soll nicht mehr unter 55 Pfg. verabreicht werden.

Neutlingen, 7. Mai. Heute sind hier sämtliche Maurer, ca. 150, in den Ausstand getreten, nachdem ihre Forderung auf 45 Pfg. Stundenlohn von den Meistern, die 40 anstatt früher 38 Pfg. bezahlen wollen, nicht bewilligt wurde. Die Arbeitgeber haben beschlossen, keinen der streikenden Maurer dieses Jahr mehr einzustellen, wenn nicht bis zum 14. ds. die Arbeit wieder aufgenommen ist. — Auch die Zimmerleute haben ihr Arbeitsverhältnis zum nächsten Samstag gekündigt, sie fordern einen Stundenlohn von 48 Pfg., während seither 40 Pfg. bezahlt wurden.

Malmshelm O. Leonberg, 7. Mai. Der hiesige Schulheiß ist vom Aute zurückgetreten.

Auf dem Westbahnhof in Stuttgart gerieten am Samstag Abend 2 Tagelöhner in Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern einen Messerstich in den Unterleib versetzte, sodas die Gedärmeite austraten und der Verletzte ins Katharinenhospital überführt werden mußte. — Am letzten Donnerstag hat in einem Hause der Reuchlinstraße, ein Herr, der sich Krauß nannte und fälschlich für einen hierher verlegten Postbeamten ausgab, ein Zimmer gemietet. Am Samstag vormittag hat er während der vorübergehenden Abwesenheit der Vermieterin in deren Wohnung einen Schrank erbrochen, den Geldvorrat mit 84 Mark entwendet und sich flüchtig gemacht.

In Dornberg kam, wie aus Kirchberg a. J. gemeldet wird, am Sonntag der Pferdewech des Bauern Br. auf entsephliche Weise ums Leben. Beim Pferdewechen

verwickelte sich der Unglückliche in die Kette eines Tieres und wurde von dem durchgehenden Pferd bis zum Stall geschleift. Der Knecht erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Montag vormittag gerieten einige Pferdewechte auf der Stuttgarterstraße zwischen Göppingen und Faurndau mit einem Göppinger Fabrikanten, der in einem Automobil passieren wollte, in Auseinandersetzungen, die alsbald zu Tätlichkeiten führten, in deren Verlauf der Automobilbesitzer von den Pferdewechten mißhandelt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb und in Lebensgefahr schwebt.

Der Sohn des Joh. Sandenberger aus Wittelsbronn O. A. Horb fuhr mit seinem Fahrrad die steile Nordfetter Steige herunter und fuhr in einen ihm entgegenfahrenden Wagen, dessen Weichsel ihm gegen den Leib ging und ihn nicht unerheblich verletzte. Er mußte nach Tübingen überführt werden.

In Unterboihingen O. A. Hochingen verursachte die Entgleisung eines Wagens vom Kirchheimer Zug die Sperrung des Ausfahrtsgeleises, so daß der Personenzug 202 Tübingen-Stuttgart erst nach 45 Minuten Verspätung abgefahren werden konnte. Verunglückt soll niemand sein.

In Baienfurt O. A. Ravensburg sollte der Fabrikarbeiter Albert Junfer, der schon seit einiger Zeit geistig gestört war, in eine Irrenanstalt verbracht werden, hat sich dem aber durch die Flucht entzogen. Montag nachmittag wurde er im Staatswald bei Bobisreute erhängt von Holzhauern aufgefunden.

Gunst und Wissenschaft.

Mün., 6. Mai. Droben in seinem schönen Heim am Michelsberg, wo sich ein herrlicher Blick erschließt, über die Stadt und weit hinaus in die württ. und bayerischen Lande, feierte heute Geh. Hofrat Dr. Max Eytz in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Eine Menge von Telegrammen, Briefen, Adressen, Gedichten usw., teilweise von fern her, bewiesen dem verdienten Mann, welcher Wertschätzung er sich überall erfreut. Der König ließ in einem Kabinettschreiben seine Glückwünsche aussprechen. Prinz Ludwig von Bayern telegraphierte. Dem „verdienten Förderer der Deutschen Landwirtschaft, dem Begründer und langjährigen Leiter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ galt die Wünsche des Ministers Roddieski. Weitere Telegramme sandten die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die Technische Hochschule Stuttgart, die landwirtschaftlichen Hochschulen Hohenheim, Berlin, Bonn u. s. w. Vormittags erschien eine Abordnung der bürg. Kollegien, bestehend aus dem Stadtvorstand, den Stadträten Dr. Schefold und Wieland und dem W. A. Obmann Teichmann und überreichte mit herzlichsten Wünschen ein Bild der alten Donaustadt; die Wünsche der Handelskammer überbrachten Geh. R. A. Lang, R. A. Engel und Sekretär Dr. Rehm, die beiden ersteren vertraten auch den Verein für Donauschiffahrt.

Berlin, 5. Mai. Nach der Tögl. Rundschau hat der Senat der Technischen Hochschule in München beschlossen, um das ausländische, vor allem aber den Andrang des russischen Elements, etwas mehr zurückzudrängen, von jedem Ausländer, abgesehen von den Kollegiengebern, 100 Mk. pro Kopf und Semester zu erheben.

361.000 Mark unterschlagen.

Umfangreiche Unterschlagungen sind in Fürstenaalbe (Spree) aufgedeckt worden. In der letzten Sonntag stattgehabten Versammlung der Mitglieder und Spar-einleger des Spar- und Vorschußvereins, G. m. b. H. in Fürstenaalbe, wurde festgestellt, daß im Laufe der Jahre durch frühere Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates Unterschlagungen, Wechselkäufungen und Betrügereien im Betrage von 361 000 Mark vorgenommen worden sind. Der frühere Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Karl Thieß wurde verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. Nach Ansicht der Sachverständigen wird es eventuell möglich sein, den Verein zu halten.

Handel und Volkswirtschaft.

Jassenhausen, 7. Mai. Die seit 28 Jahren bestehende Buch- und Papierwarenfabrik nebst Verlag des Neuen Tagblatt und „Anzeiger für Jassenhausen“ des Fr. Trauneder ist mit allen Aktiven käuflich an die von Theodor Volk und Erich Ott gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen.

Göppingen, 7. Mai. Die hiesige Eggensfabrik Straub und Comp., bisheriger Inhaber Fabrikant Ludwig Schuster, ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sig in Göppingen umgewandelt worden. Gegenstand des neuen Unternehmens ist die Fortführung des bisherigen Geschäfts und die Herstellung, sowie der Vertrieb landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen u. s. w. Das Stammkapital beträgt 82 000 Mk. Geschäftsführer sind Ernst Rosenheim, Kaufmann in Stuttgart, und Ludwig Schuster, Fabrikant in Göppingen.

Stuttgart, 7. Mai. Land- und Viehwirtschaft: Im Bodenerwerb waren die Umsätze in Getreide von nicht großem Verlauf, und blieb das Geschäft auf den nötigen Bedarf beschränkt. Weizen wurde von Ausland reichlicher angeboten und die Forderungen etwas ermäßigt. Inlandsware macht sich knapp und besser bezahlt. Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit; Weizen wehrlich 19.25—19.50 Mk., fränkisch 19.50 bis 19.75 Mk., Rumänien 19.75 bis 20.25 Mk., Ulla 20.25—20.70 Mk., Szoniska 20.50—20.70 Mk., Rostoff Ulla 20.60—20.80 Mk., Kaplate 20.25—20.75 Mk., Rernen Oberländer 19.50—20.— Mk., Unterl. 19.25 Mk., Dinkel 18.00—18.50 Mk., Roggen württemberg. 17.50—18.— Mk., russischer 18.50—18.75 Mk., Wolan 17.75 bis 18.25 Mk., Hafer, württembergischer 17.50—18.25 Mk., russischer 17.00 bis 18.55 Mk., Mais Kaplate 14.70—14.85 Mk., Weizen 13.85—14.10 Mk. — Weizen pro 100 Kilogramm inkl. Sack je nach Qualität: Weizen Nr. 0: 80.00 bis 81.00 Mk., Nr. 1: 78.50 bis 79.50 Mk., Nr. 2: 77.00 Mk. bis 78.00 Mk., Nr. 3: 75.50 Mk. bis 76.50 Mk., Nr. 4: 73.00 Mk. bis 74.00 Mk., Sappengries 80.00 bis 81.00 Mk., Rie 10.00—10.25 Mk.

Mannheim, 7. Mai. Getreidemarkt, 80 Rilo n. Sack. H. Sem 1 R. 140.00, 80 Rilo Barletta März-April 000.00 Mk., 80 Rilo n. Plata Ungari. 139.00 Mk., 80 Rilo n. Plata Em. franc. 000.00 Mk., 78 Rilo Rofaris Santa Fe 80 Rilo O., 9 R. 20 Ulla R. 132.50, 9 R. 25 Ulla 138.50 Mk., 9 R. 30 Ulla R. 135.50 bis —, 9 R. 35 Ulla 137.— Mk., 10 R. Ulla R. 140.50, 10 R. 10 Loganat —, neuer rumänischer Weizen 78/79 Rilo 140.50, neuer rumänischer Weizen 79/80 Rilo 141.00 bis —, neuer R. 2 hard Winter 000.00.—, neuer R. 2 reb Winter No. 000.00, Nordrussischer Weizen 130/31 Rilo. 100.00, Russischer Roggen 9 R. 15.50 117.20, Russische Gerste 59.30 Rilo R. 109.00, Weizen Plata-Plata Rye terms R. 97.50.—000.—, Weizen-Weizen R. 00.00, Russischer Hafer je nach Qual. R. 115—135 Amerik. Hafer No. 2 wech 38 Rilo. 118.00 Rilo per 100 Rilo cif Rotterdam.



Amtliche Kurliste

der am 4. bis 7. Mai angemeld. Fremden.
In den Gasthöfen.

| | |
|---|---------------------|
| K. Badhotel. | |
| von Gemmingen-Guttenberg, Frau Baronin | Stuttgart |
| von Bascondellos, Frau Zeigera | Stuttgart |
| White, Mrs. J. S. | London |
| Dude, Mrs. A. | London |
| Hotel Belle vue. | |
| Schöninger, Fr. G., Generalkonsul mit Frau Gem. | München |
| Restauration Venerle. | |
| Bolemüller, Fr. Hermann, Dr. phil. | Nischersleben |
| Hotel Klumpp. | |
| Rörber, Frau Theodor mit Fr. Tochter | Frankfurt a. M. |
| Messerschmidt, Frau Ww., Rentiere | Berlin |
| Hotel Pfeiffer 3. gold. Lamm. | |
| Ellwanger, Fr. E., Rentner | Hohen-Neuendorf |
| Gasthof zur alten Linde. | |
| Hammes, Fr. Rudolf, Ober-Postassistent | Strasburg-Neuendorf |
| Schick, Fr. Eugen, Kaufmann | Stuttgart |
| Candolini, Fr. J. Kaufmann | Wien |
| Bug, Fr. G., Künstler | Pforzheim |
| Hotel Maiisch. | |
| Stollsteiner, Fr. C., Privatier | Stuttgart |
| Bürkle, Fr. F., Privatier | Stuttgart |
| Gasth. 3. wilden Mann. | |
| Mante, Fr. Sebastian | Lautlingen |
| Hotel Russischer Hof. | |
| Thran, Fr. Franz, Kaufmann mit Frau Gem. | Königsberg |
| Tropp, Fr. W., Kaufmann | Coblenz |
| Schranth, Frau Direktor | München |
| Gutmann, Frau Geheimrat | Karlsruhe |
| Gasth. zur Sonne. | |
| Schaller, Fr. P. | Rottweil |
| Ehle, Fr. D. | Rottweil |
| Schellhorn, Fr. B., Rechtsanwält | Rottweil |
| In den Privatwohnungen. | |
| Stadtpfarrer Auch. | |
| Auch, Fr. Friedr. Kaufmann | Stuttgart |
| Dreher Beck. | |
| Rau, Fr. Geo | Stuttgart |
| Rau, Fr. Carl | Stuttgart |
| Rau, Frau Ch. | Stuttgart |
| Flaschner Beck. | |
| Goebel, Fr. Franz, Privatier | München |
| Chr. Bott, Hauptstr. 89. | |
| Schäffler, Mon. u. Mad. | Nancy |

| | |
|---|---------------------------|
| Ev. Diakonissenstation. | |
| Hagenbuch, Frau W., ObersekretärsGattin | Stuttgart |
| Postunterbeamter Eitel. | |
| Walzer, Fr. Karl, Postunterbeamter | Weingarten |
| Schneiderm. Fritz, jr. | |
| Abele, Fr. Wilhelm | Winnenden |
| Villa Hausmann. | |
| Dhnesorge, Frau Elisabeth, Hauptmannsgattin | Breisach |
| Senn, Frau Paula | Neu-Ulm |
| Villa Secker. | |
| Witwe Heinrich. | |
| Friedl, Fr. Max, Banprokurist | München |
| Dangelmeier, Frau Elisabeth | |
| Geislingen | Geislingen |
| Boier, Frau | |
| Ege, Frau | Hochmössingen |
| Dietelhofen | |
| Gärtner Holz. | |
| Kändler, Fr. | Cannstatt |
| Härcher, Fr. Johann | Crailsheim |
| Müller, Fr. Jakobine | Derdingen |
| King, Fr. Alfred | Schramberg |
| Dr. Josenhaus. | |
| Fisgen, Frau Marie, Rentiere | Hamburg |
| Kaufmann Kappelmann. | |
| Dieh, Fr. Johann, R. Forstwart | Friedrichshof |
| Bäckermeister Krauß. | |
| Fortanie, Frau mit Frau Schwester u. Schwägerin | Potsdam |
| Park-Villa. | |
| Pracht, Fr. Carl, Rentner mit Frau Gem. | Hanau |
| Villa Pauline. | |
| Büdel, Frau Margarete, Arztschwägerin | Oberstausen i. Allgäu |
| Allmendinger, Fr. Sofie | Deggingen |
| Berg, Fr. Karoline, Privatier | Sonthofen |
| Friedr. Pfau Ww. | |
| Nichter, Frau Dr., Pfarrersgattin | Dresden |
| Ludwig Pfeiffer. | |
| Häfner, Fr. G., Privatier | Wolfratshausen b. München |
| Karl Schill. | |
| Messerschmidt, Frau Anna, Rentiere | Berlin |
| Fabrikdirektor Schnizer. | |
| Schnizer, Frau Rechtsanwält We. | Ravensburg |
| Haus Schweizer. | |
| Stempfle, Frau Auguste | Oberstdorf |
| Schöb, Frau Viktoria, Eisenhandlungsbes. | Sonthofen |
| Sehle, Frau Fanny, Bäckereibes.-Gattin | Sonthofen |
| Rud. Schweizer, Hauptstr. 75. | |
| Lang, Fr. Kaufmann | Heilbronn |
| Villa Sommersberg. | |
| Krug, Frau Direktor | Frankfurt a. M. |

| | |
|--|-----------------------|
| Verwalter Staudenmaier. | |
| Doldi, Fr. Johann, Alumnus | Sumpenweiler |
| Villa Treiber. | |
| Geise, Fr. Baurat mit Frau Gem. | Rochlitz i. S. |
| Mayenberg, Fr. Gymnasialprofessor a. D. mit Frau Gem. und Fr. Nichte | München |
| Bahnhofverwalter Speer. | |
| Heinrich, Fr. A. | Luftnau |
| Heinrich, Fr. S. | Luftnau |
| Villa Waldluft. | |
| Bandel, Fr. Anton, | Ludwigshafen a. Rh. |
| Maulbetsch, Fr. Math., Kaufmann | Ludwigshafen a. Rh. |
| Oberbaddischer Wandpflug Ww. | |
| Biger, Frau | Lauffen D.M. Balingen |
| Armbruster, Frau | Suzenbach |
| Günter, Frau | Klosterreichenbach |
| Karl Weber, Städtstr. 113. | |
| Stoh, Fr. Friedrich, Buchhalter | München |
| Krankenheim. | |
| Schlegel, Friederike | Beuren |
| Krämer, Christian | Bothnang |
| Katharinenstift. | |
| Geisinger, Monika | Ahmannshardt |
| Zahl der Fremden 312. | |

Vergnügungs-Anzeiger.

Konzert des Kur-Orchesters.
Mittwoch vormittag 11-12 Uhr

- Choral: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.
- Ouverture z. Oper „Der Vampyr“ Marschner
- Wo meine Wiege stand, Walzer Ziehrer
- Zwei norwegische Tänze M. Roebel.
- Fantasia aus „Die Stumme von Portici“ Auber
- Les Bohémiennes, Mazurka caprice H. v. Gaël.

Mittwoch nachmittag von 5 bis 6 Uhr.

- Heil dem Geiste der Freiheit, Marsch Sousa
- Ouvert. „Die diebische Elster“ Rossini
- Deutsches Gemütsleben, Walzer Keler Bela
- Die Reveille
- Fantasia a. „Die Regimentstochter“ Donizetti
- „Fashion“, Polka J. Strauss

Donnerstag morgens von 11 bis 12 Uhr.

- Choral
 - Ouv. „Glöckchen des Eremiten“ Maillart
 - Unter Capris blauem Himmel, Walzer Vollstedt
 - Perlo d'Ole, Fantasia für Trompete Hoeh
 - Fantasia a. „Bajazzo“ Leoncavallo
 - Ungarische Tänze Keler Bela.
- Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Kammermusik-Abend.

Gras-Zettel.

Die Liebhaber von Gras-Zettel aus Staats- und Stadtwald Wildbad werden aufgefordert, ihr Gesuch beim Stadtschultheißenamt oder den Anwaltämtern Sprossenhaus und Nonnenmühl spätestens bis 20. Mai

einzureichen.
Nachträglich einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
Wildbad, 8. Mai 1906. Stadtschultheißenamt: Bähner.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur heurigen Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906, also diejenigen, welche bei der Musterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zum **Landsturm I** und zur **Erzieh-Reserve** in Vorschlag gebracht und für **tauglich** erklärt, ebenso diejenigen, für welche heuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, nebst etwaigen Angehörigen, sowie diejenigen, welche heuer noch gar nicht gemustert worden sind, haben zum Zwecke ihrer Vorladung am

Samstag den 12. Mai, nachmittags 6 Uhr auf dem hiesigen Rathaus unfehlbar zu erscheinen.
Wildbad, 8. Mai 1906. Stadtschultheißenamt: Bähner.

Bekanntmachung.

betr. den Vogelschutz.

Der hiesigen Einwohnerschaft wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 8 der Min.-Verf. vom 7. Oktober 1890 (Reg. Bl. S. 240) bzw. nach der Min.-Verf. vom 29. November 1892 (Reg. Bl. S. 591) betreffend den Schutz der Vögel und Art. 40 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft wird, wer in der Zeit vom **1. März bis 15. September** **Hunde** oder **Katzen** im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Zugleich werden Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie neben der polizeilichen Strafe auch noch Schadensersatzansprüche der Jagdinhaber für einen durch die Hunde am Wildstand angerichteten Schaden gemäß § 833 des Bürgerl. Gesetzbuches zu gewärtigen haben.
Wildbad, 8. Mai 1906. Stadtschultheißenamt: Bähner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Zu der am Sonntag den 13. Mai, früh 7 Uhr, stattfindenden

Haupt-Übung

hat die gesamte Feuerwehr, bestehend aus **Stab und den Zügen I bis VII** (einschließlich der Reserve)

auszurücken.
Entschuldigungen können nicht berücksichtigt werden; über die Fehlenden müßte unanachsichtlich Strafe verhängt werden.
Den 8. Mai 1906.

Das Kommando.

Empfehle zu billigstem Tagespreis

Fische.

Adolf Blumenhal.

Militärverein „Königin Charlotte“ Wildbad.

Am nächsten Sonntag den 13. Mai 1906 ist in Neuenbürg

Bezirkskriegertag.

Der Herr Ehrenpräsident des Württembergischen Kriegerbundes Seine Excellenz Freiherr von Wöllwarth-Lauterkurg hat sein Erscheinen zu dem Feste zugesagt.

Die am letzten Sonntag getagte Generalversammlung betrachtete es als Ehrensache, vor dem Herrn Ehrenpräsidenten recht zahlreich zu erscheinen und lade ich demzufolge die Kameraden zur Beteiligung dringend ein.

Antreten präzis 1 Uhr vor dem Rathaus. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Verein wird von hier aus mit Musik begleitet sein.
Wildbad.

Freiwillige

Grundstücksversteigerung.

Fräulein **Anna Eisele**, hier, läßt unter Leitung des Grundbuchamts ihr Wohnhaus A 122 der Hauptstraße hier am nächsten **Samstag den 12. Mai** vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 8 unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Mai 1906.

R. Grundbuchamt
Oberdorfer

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

auf **Samstag, den 12. Mai**

in das Gasthaus zum Windhof in Wildbad und zur **Nachhochzeit** am **Sonntag, den 13. Mai** in das **Hotel zur Sonne** in Döbel freundlichst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Heinrich Kull, cuisinier
Wilhelmine Maulbetsch.

Kirchgang um 12 Uhr vom Hotel zum gold. Löwen aus.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Nagold.

Für die in Nagold Verunglückten gingen noch nachträglich ein: von Frau Sägewerksbesitzer Treiber hier 4 M. Stadtschultheißen-Amt: Bähner.

Pensions-Gesuch

Volle Pension für eine jüngere, verheiratete Dame in ganz besonders ruhigem Hause für ein bis zwei Monate gesucht.

Vorgezogen wird eine Pension, in der passender Anschluss an eine ebenfalls dort weilende Dame gefunden werden könnte.

Offerten mit Pensionsbedingungen unter Nr. 285 an die Expedition des Blattes.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Singstunde

Donnerstag, den 10. Mai abends 7 1/2 Uhr
im **Gasthaus zur Sonne** (1 Tr.)
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.
Wildbad.

Damenfrisieren

empfehl ich
Friseur Lägler,
König Karlstraße 96.

Flechten

massende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Halschäden, Beinschwüre, Adarboize, 1666 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Skure, Dose Mark 1.-. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schönbart & Co., Waidh. Fälschungen weiss man zurück.

Wachs, Naphthalin je 10, Weizen 20, Benzoe 10, Venet. Terp., Kampferplaster, Petroleum je 5, Eigelb 30, Chrysarolin 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Eier-

Konservierungs-

Wasserglas

15 empfiehlt

Drogerie Ant. Heinen

on gross billigst.

